

**C. Theologisch. I. Biblisch:**

kündigung, den paraklet. Charakter der E., die enge Verbindung zw. Soteriologie u. E. All dies unterscheidet die ntl. zugleich v. jeder paganen E. Die strukturellen Differenzen z. AT u. z. Frühjudentum liegen z. einen in der Orientierung an Jesus Christus (den Weisungen des irdischen u. erhöhten ebenso wie dem Grundgeschehen seines Wirkens, Sterbens u. Auferstehens), z. anderen in der Distanz weniger z. eth. Anspruch der Tora als z. soteriolog. Überhöhung gesetzestreuer Moralität (Paulus; Mk; Joh) bzw. zu den konkurrierenden frühjüd. Halachot (Q; Mt; Jak). Konkrete Alltagsweisungen im Stil weisheitl. E. finden sich im NT seltener als im AT, auch wenn sie in der synopt. Trad. (⁄Bergpredigt), bei Paulus (1 Thess 4 u. 5; 1 Kor 5–7; Röm 12) u. im Jak durchaus begegnen. Der gesamte Bereich der polit. E. fällt weitgehend aus (doch vgl. Röm 13,1–7; 1 Petr 2; auch Apg; Offb) – weniger aufgrund der anfangs akuten Naherwartung denn aufgrund der marginalen Rolle der ersten Christen, denen als verschwindend kleiner Minorität eine polit. Einflußnahme verwehrt war. Höchste Aufmerksamkeit gilt indes der Gestaltung des Lebens in der Ekklesia u. im „Haus“. Die E. der Bruderliebe, der Demut, des wechselseitigen Dienens, der hilfsbereiten Solidarität mit den Schwachen, der Vergebung u. der Gewaltlosigkeit dient der Stärkung der Koinonia in Glaube, Hoffnung u. Liebe; die E. der ⁄Haustafeln zeigt das (zeitbedingte u. zeitgemäße) Bemühen um Gerechtigkeit im engsten Lebenskreis – auch gegenüber Nicht-Christen; die Weisungen zu Ehe u. Ehescheidung (Mt 5,27–32; Mk 10,2–12 parr.; 1 Kor 7) optieren für die Treue u. die wechselseitige Bejahung der Eheleute – nicht zuletzt im Interesse der Frauen; z. Förderung der ekklesialen u. häusl. Gemeinschaft gehören auch die Mahnungen z. vorbehaltlosen Annahme u. wenigstens gerechten Behandlung der Sklavinnen u. Sklaven (Phlm; 1 Petr 2). Auch die Kritik des Reichtums (Mt 7,19ff.24 par. Lk 12,33f.; 16,13; Mk 10,17–31; Jak 5,1–6) ist weniger sozial-reformerisch denn spirituell u. caritativ orientiert; der Appell z. Caritas zielt auf die Milderung soz. Not bei den Mit-Christen (Apg; Jak).

Das *Proprium* der ntl. E. liegt in der v. Jesus selbst inspirierten Konzentration u. Radikalisierung der E. im Liebesgebot. Dadurch soll die spir. Integrität der E. ebenso gefördert werden wie ihre Angemessenheit gegenüber dem Heilshandeln Gottes, das Jesus als eschatolog. Herrschaftsantritt verkündet hat u. das die Christen in Jesus Christus als Agape erfahren (2 Kor 5,17–21; Röm 5,8; Joh 3,16; 1 Joh 4,8.16).

b) Für *Jesus v. Nazaret* sind seine eth. Weisungen eine konsequente Entfaltung des Umkehr- u. Glaubensrufes angesichts der nahe herbeikommenden u. künftig vollendeten Gottesherrschaft (Mk 1,15). Die Orientierung an der Basileia relativiert die Orientierung an der Tora. Im Blick auf das versöhnende und neuschöpfer. Basileia-Handeln Gottes kann Jesus die unbegrenzte, z. Gewaltlosigkeit entschlossene Feindesliebe als Radikalisierung der Nächstenliebe proklamieren (Lk 6,27–36 par. Mt 5,38–48). Das Gebot der Feindesliebe darf trotz einiger Parallelen im AT (Lev 19,18), im Frühjudentum (TestXII) u. im außerbibl. Raum als Spezifikum der

2. *Im Neuen Testament.* a) Die ntl. E. übernimmt entscheidende Vorgaben der atl. u. frühjüd. E.: die Theozentrik, den Primat des „Indikativs“, die integrale Zugehörigkeit des „Imperativs“ z. Heilsver-

E. Jesu gelten. Ebenso kennzeichnend ist das Doppelgebot (Mk 12,28-34 parr.), das auf dem Wege einer Kombination v. Dtn 6,5 u. Lev 19,18 eine untrennbare wechselseitige Beziehung zw. der Gottesliebe u. der Nächstenliebe herstellt.

c) *Paulus* entwickelt die E., ausgehend v. Heilsgeschehen des Todes u. der Auferweckung Jesu. In soteriolog. Hinsicht begreift er es als Erwählung auch der Heiden (1 Thess), als Errettung der Sünder im Kreuz Jesu Christi (1/2 Kor), als Rechtfertigung der Gottlosen (Phil; Gal; Röm); daraus leitet er jeweils die Agape als Grundform chr. Lebensführung ab. Im Gal u. Röm weist er sie als Erfüllung des wahren Willens Gottes aus, wie er eigtl. auch in der Tora z. Ausdruck kommt (Gal 5,14, 22f.; Röm 13,8ff.).

d) In *Joh 15f.* u. in *1 Joh* ist der Prozeß der Konzentration der E. im Liebesgebot so weit vorangetrieben, daß die Forderung der Bruderliebe nicht nur als Inbegriff, sondern geradezu als einziger Inhalt der E. erscheint – freilich dann in *1 Joh* konkretisiert im Hinblick auf das Problem der (drohenden) Gemeindepaltung.

Lit.: **C. Spicq**: *Théologie morale du NT*, 2 Bde. P 1965; **V.P. Furnish**: *Theology and Ethics in Paul*. NY 1968; **K.H. Schelkle**: *Theol. des NT*, Bd. 3. D 1970; **G. Strecker**: *Handlungsorientierter Glaube*. B 1972; **J.F. Sanders**: *Ethics in the NT*. Ph 1975; **P. Hoffmann – V. Eid**: *Jesus v. Nazareth u. eine chr. Moral* (QD 66). Fr–Bs–W<sup>3</sup>1979; **TRF** 10, 435–462 (Lit.); **K. Kerstige** (Hg.): *E. im NT* (OD 102). Fr–Bs–W 1984; **H. Merklein**: *Die Gottesherrschaft als Handlungsprinzip* (FzB 34). Wü<sup>3</sup>1984; **S. Schulz**: *Ntl. E. Z* 1986; **R. Schnackenburg**: *Die sittl. Botschaft des NT*, 2 Bde. (HThK Suppl.-Bd. 1 u. 2). Fr–Bs–W 1986 u. 1988 (Lit.); **E. Lohse**: *Theolog. E. des NT* (ThW 5,2). St 1988; **W. Marxsen**: „Christliche“ u. chr. E. des NT. Gt 1989; **H. Merklein** (Hg.): *NT u. E.* FS R. Schnackenburg, Fr–Bs–W 1989; **W. Schrage**: *E. des NT* (NTD. E 4). Gö<sup>2</sup>1989; **H. Schürmann**: *Stud. z. ntl. E.* (SBAB 7). St 1990; **Th. Söding**: *Das Liebesgebot b. Paulus* (NTA 26). Ms 1995. THOMAS SÖDING